

Buchpremiere in Miltenberg

Eugen Skasa-Weiß wird Ehrenmitglied der Frankenbund-Gruppe

Der Initiative von Bundesfreund Heinz Halbig, Inhaber der Buchhandlung F. Halbig in Miltenberg, ist es zu verdanken, daß diese schöne Stadt am Main zum Schauplatz eines kulturellen Ereignisses wurde: eines Ereignisses, das im Ablauf einer Großstadt sicherlich nicht die ihm gebührende Beachtung gefunden hätte. Am 1. April 1977 — das war kein Aprilscherz — wurde im Rathaussaal zu Miltenberg die Buchreihe „Die schönsten Landschaften und Sehenswürdigkeiten in Bayern“ des Süddeutschen Verlags München mit dem Band „Ins Land der Franken fahren“ aus der Taufe gehoben. Alle, die irgendetwas mit dem „Täufling“ zu tun haben, waren gekommen: Die „Eltern“, das sind die Fotografin Ursula Pfistermeister und der Autor Eugen Skasa-Weiß; die betreuenden „Ammen“ (und „Hebammen“), nämlich die Damen und Herren des Süddeutschen Verlages mit Geschäftsführer Klaus Wagner, Lektorin Dr. Heikamp-Wagner, Cheflektor Dr. hans-peter rasp, Verlagsvertreter Albert Pfeiffer und weitere Mitarbeiter; die „Paten“ in Gestalt des Miltenberger Stadtoberhaupts Ludwig Büttner, des Landrats Karl Oberle, des Vorsitzenden des Förderkreises „Historisches Miltenberg“, Reg. Direktor Anton Vogel, der Frankenbund-Gruppe Miltenberg und des Buchhändlers und Initiators Heinz Halbig. Eine stattliche Anzahl geladener Gäste hatte den repräsentativen Raum gefüllt.

Wir haben Bundesfreund Halbig gebeten, einen Bericht über den Ablauf für die Bundeszeitschrift zu verfassen. Sein Sohn Johannes hat es getan.

Die Schriftleitung



Erste Reihe v. l. n. r.: H. Germersheim, Frau Halbig, Reg. Dir. Vogel mit Gattin, Bgmstr. Büttner, Frau Skasa-Weiß, E. Skasa-Weiß, Ursula Pfistermeister, Dir. K. Wagner, Frau Oberle, Landrat Oberle, P. Ultsch.

Foto: Bote vom Untermain

Johannes Halbig:

„Am letzten Schwanzhaar des bayerischen Löwen“ und im Herzen des Frankenlandes — in Miltenberg am Main — stellte der Süddeutsche Verlag (München) den ersten Band seiner neuen Buchreihe „Die schönsten Landschaften und Sehenswürdigkeiten in Bayern“ vor. Als Autoren dieses Bandes „Ins Land der Franken fahren“ zeichnen die Oberpfälzerin Ursula Pfistermeister und der gebürtige Franke Eugen Skasa-Weiß.

Bundesfreund Bürgermeister Büttner brachte in seiner Begrüßung die Freude der Stadt Miltenberg zum Ausdruck, daß man gerade hier die Buchpremiere ins Land der Franken starte und ging im folgenden näher auf die Geschichte Miltenbergs ein. Er knüpfte die Hoffnung an, daß das aus der Taufe gehobene Buch dem Frankenland neue Freunde bringen und *Verständnis für die fränkischen Eigenheiten wecken möge*. Landrat Karl Oberle wies in seiner Ansprache auf die Probleme und die Struktur des Landkreises Miltenberg als „Grenz- und Durchgangsland“ hin. Direktor Klaus Wagner (Süddeutscher Verlag) begründete die Première in Miltenberg u. a. mit der wohlklingenden Feststellung, daß Miltenberg zu den schönsten Städten und Landschaften Bayerns gehöre. Im Namen der Bundesleitung des Frankenbundes überbrachte Paul Ultsch die besten Grüße und Wünsche. In seinem Grußwort hob Ultsch hervor, daß sich der Süddeutsche Verlag bereits in seiner Buchreihe „Unbekanntes Bayern“ fränkischer Belange angenommen habe und daß Autoren aus unseren Reihen (Prof. Dr. Dünninger, Prof. Dr. von Freedon) dort zu Worte kommen. Skasa-Weiß würdigte er als einen Schriftsteller, *der sich und sein „Volk“ kennt und es versteht, uns in seiner liebenswerten, humorvollen und einfallsreichen Art aus dem Versteck von Liebesbriefen über die Traumstraßen Deutschlands in unsere regionalen und persönlichen Bereiche zu geleiten, uns lächelnd einen Spiegel vorzuhalten und uns zu sagen, wer wir sind und wo wir sind.*

Die Aufgaben, die sich der „Förderkreis Historisches Miltenberg“ gesetzt hat, beleuchtete dessen Vorsitzender, Regierungsdirektor Anton Vogel.

Bundesfreund Heinz Sermersheim von der örtlichen Frankenbund-Gruppe ergriff das Wort und ernannte Eugen Skasa-Weiß zum Ehrenmitglied der Gruppe Miltenberg. Als symbolisches Zeichen steckte er dem somit Geehrten die Frankenbund-Nadel an.

Bundesfreund Heinz Halbig stellte die geladenen Ehrengäste vor und erstattete in launigen Worten Bericht über die *Verhandlungen*, die zum Zustandekommen der Première führten. (Anm. der Schriftleitung).

Bevor sich Frau Pfistermeister, die Herren Eugen Skasa-Weiß und Klaus Wagner ins Goldene Buch der Stadt Miltenberg eintrugen, um sich danach dem Genuss fränkischen Weines und appetitlicher Happen hinzugeben, las der *neue Bundesfreund* einige Passagen aus seinem neuen Werk vor. Über Franken plaudernd, war sein Vortrag stark persönlich geprägt und die Kapitel, die er rezitierte, ließen persönliche Anteilnahme erkennen.

Johannes Halbig, Burgweg 7, 8760 Miltenberg/Main

Zum Beispiel Dinkelsbühl

Wie eine Stadt freundschaftliche Gesinnung „organisiert“ und dadurch ihren Fremdenverkehr ankurbelt

Das beste Argument für die Attraktivität eines Reiseziels sind steigende Gästezahlen. Dinkelsbühl, die bezaubernde Stadt am Schnittpunkt der Romantischen Straße mit der Deutschen Ferienstraße Alpen-Ostsee, konnte 1976 erstmals rund 100000 Übernachtungen verbuchen — zehn pro Einwohner. Innerhalb eines halben Jahrzehnts bedeutet das fast eine Frequenzverdoppelung. Daß es 1977 bei diesem erstaunlichen Aufwärtstrend bleiben wird, steht heute schon so gut wie fest. Die Gründe? Sie liegen in einem beispielhaften Service-System, mit dem Dinkelsbühl immer neue Freunde und Sympathien zu gewinnen weiß.

Mit seinen unversehrten Toren, Türmen und Mauern reflektiert das Stadtbild den Zustand eines historischen Optimums. Vor allem zu abendlicher Stunde, wenn 50 Scheinwerfer das ganze Ensemble spitzgiebeliger Baulichkeiten plötzlich aus dem Dunkel herausmodellieren und es in ein warmes, orangefarbenes Licht tauchen. Nach zweistündigem Regelbetrieb kann man das Stadtbeleuchtungs-Schauspiel privat wiederholen. Für fünf Mark 60 Minuten lang. Ein Automat macht's möglich. „Romantik an Wasser und Wiesen“ — so der Dinkelsbühler Slogan — gewissermaßen auf Knopfdruck.

Der Gag entspricht einem touristischen Gesamtkonzept, das ein „Preuße“ entwickelt hat: Verkehrsdirektor Dieter Marx. Den Charme der altfränkischen Stadt, meint er, bestimmen drei Dinge: architektonische Schönheit, liebenswerte Folklore und eine im besten Sinne